

## Der Prophet Sacharja

### Wer war Sacharja?

Gott hatte das Volk Israel wegen seines Ungehorsams bestraft. Das 10-Stämme-Reich war schon durch die Assyrer erobert worden, und die Bevölkerung wurde zerstreut. Auch das übrig gebliebene Süd-Reich fiel in Ungnade und wurde von den Babyloniern erobert. In mehreren Wegführungen (2. Chr. 36). Es begann die Babylonische Gefangenschaft, die nach 70 Jahren beendet sein sollte (Sach. 1, 12; 7, 5; Jer. 25, 11; Dan. 9, 2). „Und dieses ganze Land wird zur Trümmerstätte, zur Wüste werden; und diese Nationen werden dem König von Babel dienen siebzig Jahre lang.“ Nach dieser Zeit zogen die Juden in mehreren Zügen zurück.

Sacharja war ein in Babylon geborener Levit. Er war der Sohn Berechjas, ein Enkel des Priesters Iddo (Neh. 12, 16). Er war wie Jeremia und Hesekiel gleichzeitig Priester und Prophet.

Sacharja hat wie auch der Prophet Haggai nach der babylonischen Gefangenschaft unter den zurückgekehrten Juden prophezeit. Sacharja und Haggai traten im 2. Jahr der Regierung des persischen Königs Darius Hystaspis auf, der von 521 - 486 v. Chr. regierte, d. h. ihr Dienst begann im Jahr 520 v. Chr.

Der persische König Kyros II. (559 – 530) hatte im Jahr 538 v. Chr. den Juden erlaubt, in ihr Land zurückzukehren und den Tempel wieder aufzubauen (2. Chr. 36, 22-23; Esr. 1, 1-4), wie es 200 Jahre vorher von Jesaja vorausgesagt worden war (Jes. 44, 28 - 45, 1). Serubbabel hatte 536 v. Chr. begonnen, den Tempel wieder aufzubauen (Esr. 3, 10). Aufgrund des Widerstandes der Feinde, die im Land wohnten, wurde der Tempelbau aber wieder eingestellt. Erst als die Propheten Haggai und Sacharja auftraten und das Volk zum Weiterarbeiten aufforderten, wurde der Tempelbau wieder aufgenommen (Esr. 5, 1-2; Hagg. 1, 8; Sach. 8, 9).

### Tempelbau

Sacharjas Botschaft ist, ein Neuanfang zu wagen und den Tempel weiter zu bauen. Er vermittelt diese Botschaft dadurch, dass er Gottes Pläne für die Zukunft Israels ankündigt. Es ist Gott, der alles in der Hand hält. Es ist Sein Werk, und nicht das der Menschen. Aber wir Menschen sollen daran mitarbeiten, und das hatten die Juden damals nicht getan. Sie hatten aufgehört den Tempel zu bauen und hatten nur noch an ihren eigenen Häusern gebaut.

Der Tempel ist im NT ein Bild vom Gläubigen (1. Kor. 6, 19) und der Gemeinde (1. Kor. 3, 16-17): „Oder wißt ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes in euch ist, den ihr von Gott habt, und daß ihr nicht euch selbst gehört?“ (1. Kor. 6, 19)

„Wißt ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr.“ (1. Kor. 3, 16-17)

Wir sollen auch in dem Werk Gottes arbeiten – sowohl als einzelne Gläubige als auch als Gemeinde. In Mt. 6, 33 werden wir aufgefordert zuerst nach Gottes Reich zu trachten: „Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und dies alles wird euch hinzugefügt werden.“ Das betrifft unsere persönliche Arbeit und Prioritätensetzung, als auch die Arbeit in der Gemeinde. Gemeindebau ist auch Gottes Werk, an dem wir mitarbeiten sollen.

### Der Dienst des Sacharja

Sacharja prophezeit seinen Zuhörern nicht nur das, was sie in der Zukunft erleben werden, sondern er geht in seiner Prophetie weit über diesen Erfahrungshorizont und über die Zeit der Zuhörer hinaus. Es prophezeit Dinge, die heute noch in der Zukunft liegen und noch nicht erfüllt sind. Gott gibt uns Perspektiven, die über unseren Horizont hinausgehen (Hag. 2, 6-9). Er „reißt uns Horizonte auf“ (Glaubenslieder 263).

Im Buch Sacharja gibt es viele Prophezeiungen, die im NT wörtlich erfüllt werden:

Der König/Messias reitet auf einem Esel (Sach. 9, 9),

die Wunden in den Händen (Sach. 13, 6),

Judaslohn, 30 Silberschekel, die dem Töpfer hingeworfen werden (Sach. 11, 12).

Diese Einzelheiten, mit denen die Juden damals kaum etwas anfangen konnten, belegen aber, dass Jesus der Messias ist. Siegfried Fietz dichtet: „Was Sacharja einst prophezeit, trifft ein mit Gottes Pünktlichkeit.“

## Aufbau des Buches Sacharja

Sacharja beginnt mit 8 Nachtgesichten, die vergleichbar mit den Gleichnissen in den Evangelien, bestimmte Aspekte verdeutlichen sollen. Die Themen dieser Visionen werden im 2. Teil von Sacharja – Kapitel 9-14 – wieder aufgegriffen. Dieser 2. Teil gliedert sich in 2 Aussprüche des Herrn die jeweils mit Kapitel 9 und Kapitel 12 beginnen. Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht:

<i>Thema</i>	<i>Vision</i>	<i>Vision</i>	<i>1. Ausspruch</i>	<i>2. Ausspruch</i>
Zukünftiger Wohlstand Israels und Jerusalems	1. Reiter auf verschiedenfarbigen Pferden	1, 7-17	10, 6-9	12, 6-8; 14, 11
Vernichtung der Völker	2. Hörner und Handwerker	2, 1-4	9, 1-8	12, 1-6; 14, 1-3
Schutz und Erhöhung Jerusalems	3. Mann mit Meßschnur	2, 5-17	9, 9-17	12, 7-9; 14, 4-11
Geistliche Reinigung Israels	4. Der Hohepriester Joschua	3, 1-10	10, 2-3	12, 10-14; 14, 8
Verleihung von Kraft und Macht	5. Der goldene Leuchter und die Ölbäume	4, 1-14	10, 1-6	13, 1-6
Gottes Urteil über die Sünder	6. Die fliegende Schriftrolle	5, 1-4	11, 1-17	13, 7-9; 14, 12-15
Beseitigung der Ungechtigkeit	7. Die Frau im Efa	5, 5-11	—	14, 20-21
Gottes Urteil und Regierung über die Völker	8. Die vier Wagen	6, 1-8	—	14, 16-19

## Der Hohepriester Joschua (Sacharja 3)

Dieses Bild zeigt, dass Gott handelt, er erbarmt sich und gibt Gnade. Es ist nicht Joschuas Verdienst, dass er gerettet wurde und Hohepriester wurde. Es ist allein Gottes Werk. Joschua repräsentiert hier das ganze Volk, das unrein ist und von Gott gereinigt wird. Satan ist da, weil er Grund zur Anklage gibt. Es ist wirklich Schuld da, aber Gott sagt, dass er die Schuld weggenommen hat (7, 4).

Aber Gottes Gnade geht weiter als nur die Errettung. Er nimmt nicht nur die schmutzigen Kleider weg, sondern er bekleidet Joschua mit Feierkleidern. In Sach. 6, 9-11 wird Joschua sogar mit einer silbernen und goldenen Krone gekrönt. Wir sind durch Gottes Gnade gerettet. Das bezeichnet Eph. 1, 7 als „Reichtum seiner Gnade“. Aber Gottes Gnade geht viel weiter. Wir sind gesegnet mit himmlischen Segnungen, wir sind zur Sohnschaft berufen und damit in eine viel engere Beziehung mit Gott berufen als Menschen es je zuvor waren. Das wird in Eph. 1, 6 als die „Herrlichkeit seiner Gnade“ bezeichnet.

Jesus ist die griechische Form des Namens Joschua. Das ist ein augenfälliger Hinweis darauf, dass Joshua ein Bild von Jesus ist. Jesus hat unseren schmutzigen Kleider angezogen und hat durch seinen Sühnetod

die Folgen für uns getragen. In Sach. 6 ist Joschua ein Bild von dem kommenden Messias, der im Friedensreich auf dem Thron sitzen und herrschen wird.

In Sach. 3, 8 wird der „Sproß“ verheißen. Der Sproß ist Jesus, der verheißene Messias, der kommen wird. Der Sproß wird auch in Sach. 6, 12 bei der Krönung Joschuas erwähnt. In Sach. 3 ist der Sproß ein Diener oder Knecht, in Sach. 6 ist er ein Mann. Als Diener wird Jesus im Markus-Evangelium vorgestellt, im Lukas-Evangelium wird er als Mann bzw. Mensch vorgestellt. In Jer. 23, 5 wird der Sproß als Sohn Davids angekündigt, der als König regieren wird. Das entspricht dem Charakter des Matthäus-Evangeliums. In Jes. 11, 1 wird die göttliche Seite betont, denn der Geist der Herrn ist auf ihm.

Der Stein mit den 7 Augen ist ein Bild von Christus und dem Heiligen Geist (siehe Off. 5, 6: „Und ich sah inmitten des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten ein Lamm stehen wie geschlachtet, das sieben Hörner und sieben Augen hatte; die sind die sieben Geister Gottes, ausgesandt über die ganze Erde.“). Im NT ist der Stein oft ein Bild von Jesus. Er ist der Fels und er ist der Eckstein, den die Bauleute verworfen haben. In Off. 5 hat das Lamm, das ein Bild von Christus ist, 7 Augen, die den Geist Gottes darstellen. So hat auch hier der Stein, ein Bild von Christus, 7 Augen, die ebenfalls ein Bild des Geistes Gottes sind.

## Die Frage nach dem Fasten

In Sach. 7, 1-6 fragen einige Leute, ob sie im 5. Monat fasten sollten, wie sie es viele Jahre getan hatten. Die Juden hatten verschiedene Fastentage eingeführt, als das Gericht über sie hereinbrach. Es wurde am 9. des 4. Monats gefastet, weil an diesem Tag eine Bresche in die Mauer Jerusalems geschlagen wurde. Am 7. oder 10. Tag des 5. Monats wurden die Stadt und der Tempel eingenommen und verbrannt. Am 3. des 7. Monats wurde gefastet, weil Gedalja ermordet wurde (2. Kön. 25, 25; Jer. 41, 1f). Am 10. des 10. Monats hatte die Belagerung Jerusalems begonnen.

Gott macht klar, dass diese schlimmen Ereignisse die Folge ihrer Sünden waren. Es war das Gericht Gottes, das sie deshalb erleiden mussten. Wenn sie nicht unrecht gehandelt hätten, wäre das Gericht nicht gekommen. Es war damit die eigene Entscheidung des Volkes zu fasten oder es zu lassen. Gott hat damit nichts zu tun.

Aber Gott nutzt dieses Fasten, um die „Herrlichkeit seiner Gnade“ deutlich zu machen. In Sach. 8, 19 verwandelt Gott dieses Fasten in Segen. „So spricht der HERR der Heerscharen: Das Fasten des vierten und das Fasten des fünften und das Fasten des siebten und das Fasten des zehnten [Monats] wird dem Haus Juda zur Wonne und zur Freude und zu fröhlichen Festzeiten werden. Doch die Wahrheit und den Frieden liebt!“

## Die Umkehr des Volkes Gottes (Sacharja 7 und 8)

### 1. Tadel (7, 4-7)

- fasten wirklich für den Herrn?
- heute ist es nicht anders als damals

### 2. Buße (7, 8-14)

Predigt durch den Propheten (V. 9-10)

- kein zuverlässiger Rechtsspruch
- Güte und Barmherzigkeit werden einander nicht erwiesen
- einander wurde Unglück gewünscht

Antwort des Volkes (V. 11-12)

- Weigerung zuzuhören
- widerspenstig die Schulter zücken
- Ohren verschließen
- ihre Herzen verhärten sie wie Diamanten

### 3. Wiederherstellung (8, 1-17)

Gottes Handeln für sein Volk

- eifert mit großem Eifer
- Zusagen Gottes an sein Volk
- Gott kehrt nach Jerusalem zurück
- Jerusalem wird "Stadt der Treue" und "heiliger Berg" genannt werden (Heiligkeit = keine Sünde, Gott geweiht)
- Leben und Zukunft für Jerusalem
- Gott wird für sein Volk Gott sein

Was muss das Volk selbst tun?

- fürchtet euch nicht, stärkt eure Hände
- sprecht Wahrheit untereinander
- einander kein Unglück wünschen
- kein falscher Eid
- Wahrheit und Frieden lieben

#### **4. Freude (8, 18-23)**

Die Folgen

- aus Fastenzeiten werden Freudenzeiten
- Gott wird in Jerusalem gesucht durch
  - viele Städte Israels
  - Völker und Nationen

#### **Was bedeutet das für das Volk Gottes heute?**

Gott kümmert sich um sein Volk, wenn

- es sich von seinen Sünden bekehrt
- es seinem Wort gehorcht

Gott schenkt Gemeinschaft mit allen Gläubigen

Wie können wir diese Gemeinschaft in der Praxis umsetzen?

Gemeinschaft mit allen Geschwistern

- in der Gemeinde (nicht nur im Gottesdienst)
- andere Glaubensgemeinschaften am Ort
- überregionale Gemeinschaft mit Gemeinden

Literatur:

- [1] J. G. Fijnvandraat: Zacharia en de toekomst van Jerusalem, 2002 Vaassen, ISBN 90-6353-386-1
- [2] J. N. Darby: Synopsis – Jesaja bis Maleachi, Neustadt 1981